

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 30

Rubrik: Einst jetzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einst

jetzt

Die Planung nimmt heute bald mehr in Anspruch, als früher das Bauen.

● Badener Tagblatt

Dinge, die früher nur einer Minorität erreichbar waren, stehen jetzt einer enormen Majorität offen. Man könnte sagen: Der Luxus wird immer billiger – aber das Leben wird immer teurer ...

● Anita

Hühner, früher individuelle Geschöpfe, gehören heute sozusagen zu den Massenartikeln.

● Tip

Friehner hesch dr Daag agfange mit eme guete Ei, Hitte nimmsch e Pille oder zwei.

● Basler Fasnachtswärs

Im Mittelalter sind die Brunnenvergifter gehängt und gevierteilt worden. Wir modern sein wollen den Menschen mit unserem Hygiene-fimmel lassen es aber zu, daß solche Missetaten durch geringfügige Bußen mehr prämiert als bestraft werden.

● Arbeiter-Zeitung

Einstens hieß er stolzer Rhein – Dichter priesen seine Wellen. Heut' ist leider festzustellen, Daß zum finsternen Gesellen Er geworden.

● Brückenbauer

Früher ein Gott im reichbesetzten Himmel der alten Mythen, ein mächtiges, das Verhältnis vieler Völkerstaaten zu ihrem Leben in vielfältigen Landschaften bestimmendes Element, Kristallisations-element einer reichen Kulturkonzentration, heißumstrittene geschichtsträchtige Grenze, Symbol dann – «Vater Rhein» – eines nationalen Mythos, oft besungener Spender herrlicher Weine – und heute: Schlagader europäischen Wirtschaftsverkehrs und – schlimmer fast als eine Jauchegrube.

● Genossenschaft

Einst war der gute «Aigle» ein hochberühmter Wein – doch bald wird's mit dem «Aigle» Mattei am Letzten sein!

● Ex Libris

Was einst als sicht- und genießbares Zeichen äußerer Wohlhabenheit auf dem Tisch stand und im Glase funkelte, das kann sich heute praktisch jedermann leisten.

● Basler Nachrichten

Früher, ja da trank man noch sein Bier und aß seine Wurst. Heutzutage blicken die Snobs verächtlich auf die Poulet-Grills und wandern von Bar zu Bar.

● Badener Tagblatt

Automatisierung

Was an der Expo fehlt, das hat uns letzthin ein kurzfristiger Amerika-Schweizer erklärt, und mit Begeisterung hat er uns von den Wundern der Technik von drüben berichtet. Gereist sei er mit dem riesigen Dampfer, in den hinten immer noch Leute eingestiegen sind, nachdem der Dampfer schon zwölf Stunden in voller Fahrt war. Kritisiert hat er vor allem die langsame Bedienung der Coiffeursalons. Da müsse man mindestens eine halbe Stunde warten, bis man endlich an die Reihe komme. Drüben

stehe an jeder Straßenecke ein Rasier-Automat. Geld einwerfen, den Kopf in die entsprechende Muschel hineindrücken, und innert drei Minuten sei man sauber rasiert.

«Aber das isch doch gar nid mögli!» wurde ihm entgegengehalten.

«Di Gringe sy doch ou dert äne nid all gnau glych.»

«Jo scho», mußte der Ueberseer klein beigegeben. «Vorhär nid, aber nachhär.»

*

Eine weitere Kritik mußte sich unsere rückständige Landwirtschaft

gefallen lassen. Kühe seien drüben längst überholt und von entsprechenden Automaten verdrängt. Denen werde das Futter automatisch zugeführt, und dank einer sinnreichen Technik liefere der Automat nicht nur Milch I. Qualität, sondern auch alle diesbezüglichen Produkte, wie Butter, Käse, Quark, Joghurt usw. und alles ohne Kuh.

«Hesch du das sälber gseh?» wurde der Amerikaner gefragt.

«Jo, das han i gseh!»

«Das han i äbe dänkt, wenigstens ei Chueh müß ou dert bi däm Zouber derby gsi sy.»

JK



«Weshalb ich Eptinger bevorzuge? Weil es in seiner mineralischen Zusammensetzung gerade richtig ist und den Geschmack der Speisen voll zur Geltung kommen läßt. Ich halte es so: Vor dem

Essen ein Glas Eptinger zur Gaumenfrischung, und später ein Glas, um den Magen zu erleichtern. Herrlich, wie dieses aktive Mineralwasser den ganzen Organismus spürbar belebt!»

Eine gute Gewohnheit: täglich **Eptinger**